



# Falschfahrer

**DAIMLER I** Der Autobauer hat Ärger mit der Justiz wegen seltsamer Beschäftigungspraktiken.

**R**üttelstapfen, dröge Autobahntouren oder immer im Kreis auf der Konzernstrecke – glamourös ist am Beruf des Testfahrers schon lange nichts mehr. Sie dürfen zwar Prototypen steuern, sind dabei jedoch den strikten Routinen ihres Arbeitgebers unterworfen. Der Fall des Daimler-Fahrers Rolf F. („Turbo-Rolf“), der 2003 eine junge Mutter in den Tod drängelte, brachte die Gilde dann auch noch moralisch in Verruf.

Bei Daimler sorgt das Thema nun erneut für Ärger: Die Staatsanwaltschaft Stuttgart ermittelt gegen die ehemalige Tochter und heutige Beteiligung MB-Tech und mehrere

**Am Ende waren die Testfahrer bei Sub-Sub-Sub-Unternehmern beschäftigt.**

Kleinunternehmer, da sie Mercedes-Testfahrer in großem Stil als Scheinselbstständige beschäftigt haben sollen. Zwischen Daimler und den Fahrern sollen bis zu drei Ebenen existiert und profitiert haben. Am Ende waren die Tester demnach also bei Sub-Sub-Subunternehmern unter Vertrag, die Firmennamen tragen wie beispielsweise „RS Gesellschaft für Chauffeurservices“ oder „Fahrversuch Süd“.

Das ungewöhnliche Kostensenkungsprogramm hat sich für Daimler als Bumerang erwiesen. Zwei Daimler-Manager, deren Namen manager magazin bekannt sind, gerieten ins Visier der Ermittler.

Daimler und MB-Tech mochten zu den Ermittlungen oder Einzelpersonen keine Angaben machen. Daimler betont, Missbrauch zu verurteilen und „soziale Standards“ für Werkvertragsfirmen definiert zu haben.

Der Konzern versucht derweil, das leidige Problem mit dem Scheckbuch aus der Welt zu schaffen. Aus einem Vertrag mit der Deutschen Rentenversicherung geht hervor, dass sich Daimler und MB-Tech mit der Behörde auf eine Zahlung in Höhe von 9,5 Millionen Euro geeinigt haben, um Beitragsschulden für Testfahrer pauschal abzugleichen.

Seltsam: Daimler übernimmt damit „freiwillig“ einen Teil der finanziellen Verantwortung für das Fehlverhalten von „Drittfirmen“. Passend dazu vereinbarten beide Seiten „Vertraulichkeit über diesen Vertrag“. Das Dokument, das manager magazin vorliegt, wurde unter anderem von **Eckhard Kreßel** (58) unterzeichnet, der die Daimler-Abteilung „Personal- und Arbeitspolitik“ leitet.

Wie Insider berichten, könnten auch die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft mit einer saftigen Überweisung enden. Demnach soll sich Daimler mit der Behörde auf einen Deal geeinigt haben, der eine Zahlung in Höhe von knapp zehn Millionen Euro vorsieht, um – vorausgesetzt das Gericht stimmt zu – ein langwieriges Verfahren zu umgehen. Das wäre in so einem komplexen Fall nicht ungewöhnlich, beide Seiten würden profitieren.

Daimler wollte sich dazu nicht äußern, die Staatsanwaltschaft bestätigt nur, dass in der Sache weiterhin ermittelt werde, lehnte detaillierte Angaben zu Firmen oder Personen jedoch ab.

Die Gerichte wird die Thematik wohl noch weiterhin beschäftigen. Mehrere Fahrer haben sich bereits erfolgreich bei MB-Tech eingeklagt. Laut Arbeitsgericht Stuttgart ist eine regelrechte Klagewelle zu verzeichnen.

Wahrscheinlich, schwant den Verantwortlichen in Stuttgart, wäre es weit günstiger gekommen, wenn Daimler die Testfahrer gleich fest eingestellt hätte.

■ *Philipp Alvares de Souza Soares*